

Meckern kann sich lohnen

Stadtspitze wollte Mittel für Gebäude auf Sportanlage Nord streichen – nach Protesten sollen sie jetzt doch fließen.

Von Rainer Wendl

Regensburg. Weil im Zuge der Corona-Krise das Geld knapp geworden ist, hat die Rathaus-Koalition seit Mitte letzten Jahres zu einem umfangreichen Streichkonzert angesetzt. Sämtliche Punkte des Investitionsprogramms kamen auf den Prüfstand, nicht wenige fielen durchs Raster. Doch dies muss nicht immer gleich das Aus für ein Projekt bedeuten, wie das Beispiel Städtischer Sportpark Nord zeigt.

Unter diesem Titel läuft die Neugestaltung der Sportplätze am Sallerer Regenerufer. Wegen der Errichtung des Hochwasserschutzes müssen hier die beiden Großspielfelder der SG Walhalla und der DJK Nord sowie ein Kleinspielfeld des SV Sallern aufgelassen werden – auf Kosten der Stadt entsteht anschließend die Sportanlage Nord mit einem Groß- und einem Kleinspielfeld. Für diese Maßnahme waren und sind 600 000 Euro im Haushalt eingestellt.

Auf der Strecke bleiben sollte hingegen der Bau eines im Hochwasserdamm integrierten, rund 260 Quadratmeter großen Betriebs- und Funktionsgebäudes. Die dafür veranschlagten 700 000 Euro wurden aus dem



Bisher haben die Vereine auf dem Gelände der künftigen Sportanlage Nord nur Container zur Verfügung. Die Fürsprache des Sportamts sorgt nun für eine ansprechende bauliche Lösung. Foto: Wendl

Investitionsprogramm gestrichen. Umkleiden, Duschen sowie Betriebs- und Lagerräume hätten stattdessen in Containern untergebracht werden sollen.

Sportamt war dafür

Der SV Sallern hätte damit leben können, schließlich grenzt sein Gelände samt Sportheim gleich an den neuen städtischen Sportpark. „Das Funktionsgebäude wäre zweifellos wünschenswert, für uns ist es aber nicht existenziell“, sagt Sallerns umtriebiger Jugendleiter Detlef Staude. Für die Vertreter der SG Walhalla und der DJK Nord jedoch war die angedachte Billiglösung ein Ärgernis, wie aus der Verwaltungsvorlage für die Sitzung des Sportausschusses am morgigen Donnerstag hervor-

geht. Dort wird in Zusammenhang mit einer Ende September durchgeführten Informationsveranstaltung berichtet: „Die haushaltsbedingten Umplanungen stießen auf heftige und ablehnende Kritik und die Vereine fanden ihr Ehrenamt, im speziellen jedoch die geleistete Nachwuchsarbeit, durch die geplanten Containerlösungen nicht ausreichend gewürdigt.“ Philipp Salzer, Vorstandsmitglied der DJK, war bei dem Termin damals dabei und bestätigt: „Was uns da vorgestellt wurde, war nicht schön.“

Sehr schön muss für die betroffenen Vereine hingegen der Rückhalt sein, den sie durch das Amt für Sport und Freizeit erhalten. Dieses sieht laut Beschlussvorlage „die Errichtung eines Funktionsgebäudes im Rahmen des Neubaus der städti-

schen Sportanlage Nord ebenfalls als unverzichtbar an und unterstützt den Wunsch der Vereine“.

Für 2022 eingeplant

Die Folge: Der Bau soll gemäß Vorschlag der Verwaltung jetzt doch erfolgen, die notwendigen 700 000 Euro sollen aus der Budgetrücklage des zuständigen Referats bereitgestellt werden und mit Planungs- und Baukosten in den Haushalt 2022 kommen.

Ob dieses vergleichsweise kleine und günstige Projekt zum Vorbild für andere werden kann, wird sich weisen. Es zeigt jedoch: Mit dem Widerstand der Bürger und der fachlichen Unterstützung der Verwaltung können Projekte der von Seiten der Politik angelegten Streichliste auch wieder entkommen.